

**Haushaltsrede 2010**  
**SPD-Fraktionsvorsitzender**  
**Armin Lauer**  
**1. Dezember 2009**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Stadtverordnete,  
Frau Stadtverordnetenvorsteherin Becht,  
Herr Bürgermeister,  
Herr Stadtrat Sturm,  
liebe Mitglieder des Magistrates  
verehrte Zuhörer

In der Politik ist es wie im täglichen Leben:  
Man kann eine Krankheit nicht dadurch heilen, wenn man das  
Fieberthermometer versteckt.

Man könnte auch sagen, in der Politik ist es wie in der Mathematik:  
Alles, was nicht ganz richtig ist, ist falsch.

Was will ich mit diesen beiden Aussagen ausdrücken.

Der Haushalt 2010 ist alles andere als gesund.  
Man doktert an Symptomen, die wirklichen Probleme werden aber nicht  
angefasst. Es fehlt an der Medizin, die den Haushalt gesunden lässt.

Die Zahlen werden mit der derzeitigen Wirtschaftskrise begründet.  
Den Mut, sich auf die real existierenden Wirklichkeiten einzustellen und  
mutige Schritte zur Reduzierung des Haushalts-Defizits zu gehen, sucht  
man jedoch vergeblich.

Wir haben eben die Zahlen des Kämmerers Herr Sturm gehört.

- Fast 11 Millionen Defizit trotz Haushaltskonsolidierung
- Nahezu 60 Millionen angehäufte Schulden und Kassenkredite
- Ein Rückgang der Gewerbesteuer und Einkommensteuer in  
Millionenhöhe
- Ja wir hätten ein angeblich strukturelles Defizit im Vergleich der  
Einnahmen aus der Gewerbesteuer im Vergleich zum Rhein/Main  
Gebiet und zum Bundesdurchschnitt

Nun ist Rödermark nicht Frankfurt oder Eschborn und auch nicht Berlin,  
München oder Hamburg.

Im Übrigen bewegt sich das Gewerbesteueraufkommen in Berlin z.B. auf Höhe und vergleichbarer Einnahmen der Stadt Bielefeld.

Nach Ihrer Ansicht; Herr Sturm führt der Weg aus der Finanzmisere nur über Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer durch Ausweisung neuer Gewerbeflächen und Reaktivierung bestehender Gewerbe-Brachen.

Wer weiß, wie lange es dauert ein solches Szenario – wenn überhaupt – umzusetzen. Man sollte dann aber auch ehrlich darstellen, dass dieses nicht von heute auf morgen geschieht und damit alle Probleme gelöst seien. Es löst die Probleme jetzt und heute keinesfalls.

Frühestens in 5 bis 6 Jahren haben wir ggf. die Möglichkeit darüber nachzudenken, ob sich hier die Einnahmen steigern lassen.

Entscheidend sind hierfür die Weichenstellungen zum regionalen Flächennutzungsplan.

Alles andere ist Traamtänzerie und völlig realitätsfern.

Wie lange, meine Herren und Damen, wollen wir eigentlich noch so weiter machen?

Wie wollen wir eigentlich in Zukunft noch unsere volle Handlungsfähigkeit erhalten?

Das sind Fragen, meine Damen und Herren der Koalition, die sie als Mehrheitsbeschaffer für den Haushalt heute und für die Zukunft beantworten müssen.

Der Stadtkämmerer hat es zutreffend am 27.11.2009 in der Offenbach-Post auf den Punkt gebracht.

Eigentlich hilft nur eines: sparen, sparen und nochmals sparen!

Das Konsolidierungsprogramm sieht insbesondere beim Tief- und Straßenbau massive Einschnitte im Haushaltsjahr 2010 vor.

Auf der Streichliste stehen die

- Erneuerung Dieburger Straße
- Umgestaltung der Frankfurter und Nieder-Röder Straße,
- Erneuerung von Berliner und Breslauer Straße,
- Chemnitzer Straße, Wingertstraße, Ringstraße und Steinweg.

- Beim Ausbau von Feld- und Wirtschaftswegen sollen 40.000 Euro gespart werden.
- Zurückstehen müssen auch die Erneuerung der Betonwanne in der Rodau sowie die Neugestaltung der Grünanlage Am Entenweiher.
- Auch der Neu- und Ausbau von Spielplätzen, sowie der Ausbau von Urnenwänden auf beiden Friedhöfen sind vom Streichkonzert betroffen.
- Bei der Feuerwehr ist die Umstellung auf Digitalfunk zurückgestellt worden.
- Für die Unterhaltung und Pflege von Pflanzflächen und Bäumen sind radikale Kürzungen vorgesehen.
- Und selbst beim so beliebten Thema Nr. 1 der Koalition, der Wirtschaftsförderung, wird der Rotstift angesetzt.

Soweit so gut Herr Sturm. Aber sind wir mal ehrlich. Dieses Wunschkonzert und Straßen- und Tiefbau hätte die Stadt mit Ihren Ressourcen doch gar nicht alles in 2010 stemmen können.

Insofern sind die Entscheidungen nur vertagt, aber nicht aufgehoben und werden uns in den Folgejahren auf die Füße fallen.

Was also tun, meine Damen und Herren?

Der Haushalt 2010 ist ein in Zahlen gegossenes Werk der Koalitionspolitik.

Sie müssen für Ihre Politik also auch der Garant für Mehrheiten sein.

Diese scheint aber in Frage gestellt, wenn ich mir die Einzel-Anträge der FDP und Koalition ansehe.

Offenbar gibt es zumindest keine Übereinstimmung der Koalition zum Thema Badehaus.

Das ist schon sehr interessant.

Geschlossenheit sieht anders aus. Den stellen Sie mit diesem Vorgehen keinesfalls unter Beweis.

Meine Damen und Herren,

als ich im letzten Jahr hier stand und die Vorstellungen der SPD zur Sanierung des Haushaltes 2009 vorgetragen habe, konnte ich bei vielen von Ihnen zu unseren Positionen Zustimmung vernehmen.

Bei der anschließenden Abstimmung, sind wir schnell wieder in der politischen Realität gelandet.

**Da hieß es in der Frage Neuverschuldung z.B. „Das ist dieses Jahr nicht umsetzbar, vielleicht nächstes Jahr hieß es.“**

oder

**„Guter Gedanke, aber das müssen wir erst einmal genauer prüfen“**

waren damals die Worte, die wir zu hören bekamen.

Ein Jahr hatten wir Zeit darüber zu reden, nichts - aber auch gar nichts - ist dazu passiert.

Stattdessen hat die FDP das Antragspaket der SPD aus dem letzten Jahr kurz vor Toresschluss in vielen Punkten inhaltlich übernommen und wörtlich neu, nun in zwei Fällen mit der CDU wie z.B. in den Punkten

- Kunst und Kulturangebote
- Stärkung der ehrenamtlichen Arbeit und
- Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit und
- effizientere Verwaltung

verkleidet.

Meine Damen und Herren, das ist schon ein Ding aus dem Tollhaus um nicht zu sagen - einfallslos, ideenlos - ja farblos und von übereilter Hektik verfolgt um irgendetwas vorzulegen.

Im Übrigen bewerte ich zwei Ihrer Anträge nicht als Haushaltsanträge sondern Prüfaufträge an den Magistrat.

Für die SPD bleiben in Rödermark aber entscheidende Fragen offen:

- Wie können wir unsere Finanzlage, also die Einnahmen- und Ausgabesituation insgesamt verbessern?
- Wie kommen wir von unserem rasend schnell wachsenden Schuldenberg herunter?

und vor allen Dingen

- wie entwickelt sich diese Stadt in Gänze weiter?

Antworten auf diese Fragen beinhaltet der Haushaltsentwurf 2010 jedenfalls nicht.

Das Prinzip Hoffnung anzuwenden und einzig und allein auf Steuermehreinnahmen bei der Gewerbesteuer in vielen Jahren zu hoffen, meine sehr geehrte Damen und Herren der Koalition, ist gefährlich und beinhaltet erheblichen Sprengstoff.

Und noch eines - auf Flankenschutz ihrer Parteien aus Berlin oder Wiesbaden zu hoffen, wäre fatal und völlig unangebracht. Selbst da sind sie sich als Koalitionspartner nicht einig.

Im Gegenteil - die Steuerpolitik in Bund und Land wird den Kommunen die Haushalte auf Jahre hinaus kaputt und den Kämmerern die Haushalte und damit verbundene Arbeit zur Hölle machen.

Machen wir uns nichts vor. Die Kommunen werden harte Einschnitte bei den Steuereinnahmen hinnehmen müssen.

Alleine im Jahr 2010 belaufen sich die Steuerausfälle in den Kommunen auf über 3,6 Mrd. €. Beim Kommunalen Finanzausgleich in Hessen wartet weiteres Ungemach auf uns.

Ich prophezeie Ihnen bereits jetzt, dass diese Steuerpolitik aus Bund und Land Ihnen und uns allen die Luft in den Kommunen zum Atmen nehmen wird.

Ich prophezeie Ihnen auch, dass durch zunehmende Altersarmut und damit steigenden Sozialaufwendungen die kommunalen Haushalte zusätzlich erheblich belastet werden.

Und ich prophezeie Ihnen weiterhin, dass daraus Folgen entstehen werden, die die Kommunen dazu zwingen werden, schlichtweg einzelne Aufgaben von ihren Haushaltslisten zu streichen, da ansonsten der Kollaps droht.

Auf Ihre Antworten, die Sie dazu dann haben werden, bin ich schon heute gespannt.

Was bleibt ist die Tatsache, dass wir

- die Ausgaben drastisch reduzieren müssen und wir wollen oder nicht
- die Einnahmen, soweit möglich und eventuell in Absprachen mit anderen Kommunen, erhöht werden müssen.
- 

Das wird in einzelnen Fällen ungemütlich. Die Chance dazu aber besteht.

Den Mut, richtige und wichtige Schritte zu gehen, vermisse ich bisweilen bei Ihnen gänzlich.

Funktionieren wird es auch nicht, indem sie sich vor notwendigen Entscheidungen drücken, die vielleicht unpopulär sind.

Damit aber solche Entscheidungen getroffen werden können, muss nach wirklichen Konsenslösungen gesucht werden.

Dazu ist die SPD nach wie vor bereit und bietet hierzu Gespräche an, wenn wir dabei folgende Punkte nachhaltig bearbeiten:

1. Wir müssen uns sehr schnell darüber klar werden, was zu den Kernaufgaben dieser Stadt gehört.
2. Wir müssen Konzepte entwickeln wie wir Einnahmen steigern können.

Dazu gehört dann u.a. auch, dass wir Auflagen der Kommunalaufsicht nicht auf die Lange Bank schieben, sondern konsensfähig forcieren.

3. Wir brauchen ernsthafte Einsparbemühungen und zwar in sämtlichen Bereichen. Hierbei sollte es dann auch keine Tabus geben, über die man reden kann/sollte.
4. Wir können zukünftig nur solche Investitionen tätigen, die unter dem Strich keine oder nur eine auf die Haushaltssituation abgestimmte begrenzte Nettoverschuldung hervorbringt. Das ist absolutes muss.
5. Und wir brauchen eine klare Entwicklung und treffsichere Aussagen beim städtischen Personal.

Eines muss uns klar sein: Wir haben eigentlich nur eine Chance. Entweder wir beherrschen die Situation oder es geschieht umgekehrt, dass uns und sie die Situation beherrscht! Mit allen Folgen für die Finanzsituation dieser Stadt.

Meine Damen und Herren,

angesichts des Vorgenannten, kann man von uns als SPD nicht verlangen, einem Haushalt 2010 zuzustimmen, der aus unserer Sicht in die falsche Richtung geht.

Wir können auch deshalb nicht zustimmen, weil viele unserer Anträge über das ganze Jahr 2009 hinweg abgelehnt worden sind und politisch nicht gewollt waren bzw. nicht in die Koalitionslandschaft passten. Insofern dürfte Ihnen klar sein, wie die Entscheidung meiner Fraktion bei der Abstimmung aussehen wird:

Wir werden

- dem Haushalt 2010
- dem Haushaltskonsolidierungskonzept
- der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan
- dem Stellenplan und
- Finanzplan

die Zustimmung verweigern.

Dem Wirtschaftsplan der Kommunalen Betriebe Rödermark werden wir zustimmen.

Meine Damen und Herren,

- Seien sie gewiss, dass wir auch 2010 nicht müde werden, Entscheidungen von Ihnen zu verlangen.
- Seien sie gewiss, dass wir im beginnenden Kommunalkampf im nächsten Jahr Themen besetzen werden, die Ihnen die Schweißperlen aufs Gesicht treiben werden.

Dazu gehören klare Aussagen in Fragen

- der Bildung,
  - der Förderung der Integration,
  - der Energiepolitik,
  - der Finanzen,
  - der Wirtschaftsförderung,
  - aber auch zum Stadtbild von Rödermark oder
  - der Verbesserung der Zukunftsaussichten junger Menschen ebenso wie die Gestaltung des demografischen Wandels in unserer Stadt.
- Und, meine Damen und Herren, sie können ebenso Gewiss sein, dass wir nicht müde werden, Zukunftskonzepte von Ihnen einzufordern, die den Handlungsspielraum dieser Stadt dauerhaft erhalten.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.